Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 68 (1985)
Heft: 5

Artikel: Freidenker in der Offensive
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413189

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stand kann aber nicht durch «Aussteigen», durch Flucht in Mystik und Rauschgift begegnet werden. Dazu bedarf es vielmehr des Pflicht- und Verantwortungsgefühls gegenüber unserer Gemeinschaft.

- Wir treten nachdrücklich ein für die volle Emanzipation des Menschen.

Noch weitverbreitete Vorstellungen über Wesen und Rolle von Mann und Frau in Familie und Gesellschaft beruhen auf religiösen Vorurteilen. Wir Freidenker bemühen uns um den Abbau dieser Vorurteile. Für die Frau fordern wir die Gleichstellung mit dem Mann auf allen Gebieten des Rechts und der Wirtschaft, ferner den Ausbau aller gesellschaftlichen Einrichtungen, die den Frauen die Entfaltung im Berufsleben ermöglichen. Es steht Frauen und Männern das Recht zu, sich empfängnisverhütender Mittel zu bedienen. Auch haben die Frauen Anspruch darauf, dass ein Schwangerschaftsabbruch nicht strafrechtlich geahndet wird. Wir befürworten auch eine grosszügige gesetzliche Regelung der Sterbehilfe. Jeder Mensch soll über sein Leben selber verfügen dürfen.

- Wir verlangen wirksame Massnahmen zum Schutz der Umwelt.

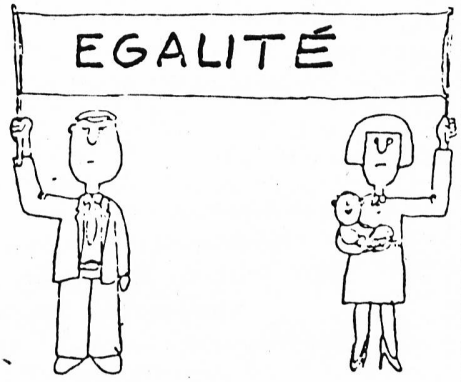
Mit besonderer Sorge blicken wir auf das sich dauernd verschlechternde Verhältnis der Menschen zu ihrer natürlichen Umwelt. Bevölkerungsexplosion, Luft- und Wasserverschmutzung, Raubbau an den Rohstoffen bedrohen die Existenzgrundlagen der Menschheit. Nicht mehr unbegrenztes Wirtschaftswachstum, Profitdenken, Verschwendungswirtschaft, gedankenloser Egoismus dürfen unser Verhalten bestimmen; es muss vielmehr geleitet werden vom Willen zur Verantwortung für das Schicksal unserer Mitmenschen, einschliesslich der kommenden Generationen. Der Umweltschutz muss ferner auch international angegangen werden. Wenn hier ein Land versagt, haben alle darunter zu leiden. Die friedliche Zusammenarbeit der Nationen an einer ihnen allen nützlichen Aufgabe bringt die Völker einander näher.

Juli 1984

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Freidenker in der Offensive

(SDA) Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz will ihre Werbung verstärken, um «die grosse Zahl von nicht kirchlich gesinnten Personen» zu erreichen. Die Delegiertenversammlung der Vereinigung hat ferner beschlossen, sich vermehrt für die Beseitigung jener Gesetzesbestimmungen einzusetzen, welche Christen und nichtreligiöse Humanisten ungleich behandelten.



Auffahrt

In der Apostelgeschichte des nachpaulinischen Lukas steht die Geschichte: Da besteigt der Herr Jesus körperlich – vierzig Tage nach seiner Auferstehung aus dem Grabe – eine Wolke und schwebt mit ihr in den Himmel nach oben. Die versammelten Jünger bewundern das Kunststück. Danach versammeln sie sich in einem Söller, wie Luther übersetzt; wenige Zeilen danach sind es schon 120, aus verschiedenen Völkern in demselben Söller oder Obergemach versammelt. Sie sprechen «in Zungen», aber trotzdem verstehen sie sich.
Diese alberne Geschichte glaubt zwar kein moderner Mensch, der etwas von Naturwissenschaft versteht.
Aber das hindert unseren Kirchenstaat nicht, die Auffahrt zum Feiertag zu erklären.

Gustav Emil Müller

Bücher

Emil-Heinz Schmitz: «Dämonen im Dschungel der Dummheit»; ein Teufelsbuch für alle, die seiner Macht entfliehen wollen. Mit zahlreichen Abbildungen. Emmendingen: Kesselring 1984. 440 Seiten. Kart. S 343,20.

Das vorliegende Buch ist eine reich dokumentierte Chronik der Teufelsbesessenheit, des Hexenwahns und des Dämonenglaubens. Indem sich Schmitz die negativen Spiegelbilder der Götter und speziell des gütigen Christengottes vornimmt – die Antithese, ohne die die dualistischen Religionen nicht auskommen können –, leistet er einen bedeutenden Beitrag zu einer wissenschaftlichen Kritik des religiösen Aberglaubens.
Manche als ganz alltäglich akzeptierte Riten des Christentums werden hier in pointierter Form an ihren Platz zurechtgerückt. Sind sich beispielsweise heute Eltern, die ihre Kinder taufen lassen, dessen bewusst, dass sie an einem Exorzismus teilnehmen? Die erschütternden Dokumente über die Auswirkungen der «theologischen Kollektivbesessenheit» sind ein wesentlicher Anstoss, über religiösen Anspruch und religiöse Wirklichkeit nachzudenken.
Aber Schmitz fasst sein Thema noch umfassender an, beispielsweise bei der Darstellung zeitgenössischer Hexen- und Teufelskulte, die speziell im angelsächsischen Raum florieren (nebenbei gesagt liegt in einem dieser Kulte der Ursprung des Denkgebäudes Ron Hubbards, des «Vaters» der Scientology-Kirche).
Indem Schmitz die religiösen Verirrungen einem modernen wissenschaftlichen Weltbild entgegenstellt, endet sein Buch mit einem sehr persönlich gehaltenem Bekenntnis zum «Ketzertum», d.h. einer ethisch-humanistischen Lebenshaltung, die zu selbstbestimmtem, verantwortlichem Handeln führt. Wir wünschen dieser facettenreichen Abhandlung eine grossen Leserkreis; nicht zuletzt die zahlreichen Abbildungen machen «Dämonen im Dschungel der Dummheit» zu einer wertvollen Bereicherung jeder Freidenkerbibliothek.

Kurt Lhotzky